

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 2/2026

KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1, 1190 Wien / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at



Mit Jesus mitgehen.... nicht nur zu Fronleichnam



Liebe Pfarrgemeinde, liebe Brüder und Schwestern!

Vor vier Jahren haben wir den alten Brauch, *gemeinsam mit dem Karmelitenkloster* mit Jesus durch die Straßen unseres Pfarrgebiets zu ziehen, wiederbelebt.

Der Name „Fronleichnam“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet so viel wie „Leib des Herrn“. Im Zentrum dieses Festes steht die Eucharistie, bei der Jesus in Brot und Wein als Leib und Blut gegenwärtig ist. Die Monstranz mit der geweihten Hostie wird durch die Straßen getragen und dabei mit Gebeten und Gesängen begleitet.

Die heutige Form der Fronleichnamfrömmigkeit hat ihre Wurzeln im Mittelalter. Im 13. Jahrhundert ist in der Kirche das Bedürfnis entstanden, die Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie nicht nur in der Messe, sondern auch in einer eigenen Feier besonders hervorzuheben. Einen entscheidenden Anstoß dazu gab die Augustinernonne Juliana von Lüttich (+ 1258), die in Visionen die Einführung eines eigenen Festes zu Ehren des Altarsakraments empfangen hat.

Diese Impulse fanden im Jahr 1264 Gehör, als Papst Urban IV. mit der Bulle „Transiturus de hoc mundo“ das Fronleichnamfest für die gesamte Kirche eingeführt hat. Die theologische Ausgestaltung wurde maßgeblich durch Thomas von Aquin geprägt, der auch einige liturgische Texte, darunter die bekannten Hymnen „Pange lingua“ und „Lauda Sion“ verfasst hat.

Das Brauchtum der Fronleichnamsprozession geht auf das Jahr 1277 zurück. Damals hat in Köln erstmals eine solche Prozession stattgefunden. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Fronleichnamfrömmigkeit immer weiter ausgestaltet. So entstanden regionale Bräuche wie Blumenteppiche, geschmückte Altäre und feierliche Musik, die das Fest bis heute prägen. **Diese Prozession ist jedoch mehr als nur ein**

INHALT

Nach dem Fronleichnamfest	Seiten 1-2
Spurensuche der Anwesenheit Gottes	Seiten 2-3
Termine; Täuflinge, Eheschließungen, Verstorbene	Seite 3
Über die „Künstliche Intelligenz“	Seite 4
Impressum	Seite 4



Brauch, denn sie ist ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens. Sie macht deutlich, dass Christus nicht nur in der Kirche, sondern auch im Alltag, in den Straßen und Häusern unserer Gemeinde präsent ist. Gerade in einer Zeit, in der vieles vorläufig und unsicher erscheint, kann dieses sichtbare Zeichen der realen Präsenz Christi Zuversicht und Hoffnung

schenken.

Mögen wir auch in dieser Sommerzeit auf den Wegen unseres Lebens zusammen mit Christus gehen, damit wir nach den Ferien nicht enttäuscht zurückkommen!

Euer Pfarrer Andrea Graziani

Spurensuche der Anwesenheit Gottes in unserer Welt.... Ein Ausflug mit der Firmvorbereitungsgruppe



Am Samstag, dem 25. April trafen wir - unser Pfarrer Andrea Graziani, unser Kaplan Matthias Aumüller und ich (als Teil des Teams für die Firmvorbereitung) - uns mit den Jugendlichen, die sich auf die Firmung im kommenden Oktober vorbereiten, zu einem gemeinsamen Ausflug. Auch einige Helfer waren mit, die dafür sorgten, dass alle heil ans Ziel und wieder zurück kamen.

Um 10 Uhr trafen wir uns alle vor der Pfarrkirche. Dort teilte unser Pfarrer zunächst alle Teilnehmer auf die Fahrzeuge auf, dann ging es los nach Loreto im Burgenland zur Basilika „Zur unbefleckten Empfängnis“.

Vor der Basilika beteten wir bei wunderschönem Wetter gemeinsam die Laudes (Anm.: Das Morgengebet der Kirche mit Psalmen und Lesungen aus der Hl. Schrift). Kaplan Matthias hatte auch ein paar schöne

Lieder vorbereitet, die er mit der Gitarre begleitete. Anschließend besuchten wir die Kapelle, eine Nachbildung des heiligen Hauses von Loreto in Italien. Einer Legende zufolge sollen Engel das Haus der Heiligen Familie von Nazareth nach Loreto gebracht haben. Matthias hat uns eingeladen, innezuhalten, zu beten und die Mutter Gottes um eine Gnade zu bitten. Denn Gott hält für uns in seiner übergroßen Liebe nicht nur zu den großen Festen bzw. Sakramenten Gnaden - also Geschenke - für uns bereit. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns immer erhört, wenn wir hilfeschend vor ihn treten!

Die Basilika selbst konnten wir leider nicht besichtigen, weil sie so beliebt ist, dass dort gleich nacheinander eine Taufe und eine Hochzeit stattfanden.

Anschließend durften wir den herrlichen großzügigen

Pfarrgarten nutzen und unsere mitgebrachten Lunchpakete essen. Es gab auch genügend Zeit, sich zu unterhalten und Frisbee zu spielen.

Im zweiten Teil des Ausfluges besuchten wir die Gemeinschaft „Cenacolo“ in der burgenländischen Ortschaft Zemendorf-Stöttera. Diese Gemeinschaft bietet jungen Menschen in Krisensituationen – besonders bei Drogen- und Alkoholproblemen – die Möglichkeit zu einem Neubeginn. Hier erleben die jungen Menschen ein gut strukturiertes, sinnvolles, gemeinschaftliches Leben durch Arbeiten, Katechesen, Gebet, Sport etc. Der Leiter der Gemeinschaft empfing uns und erzählte uns von ihrem Alltag - von den Schwierigkeiten und auch von den herausragenden Momenten. **Sehr beeindruckend war die Leichtigkeit und Freude, mit der die jungen Menschen uns dort begegneten!** Auch, dass sie von ihrer eigenen Hände Arbeit leben. Sie haben zwei Kühe, Schweine, bauen Obst und Gemüse an. Den Rest besorgt die Vorsehung Gottes. Einmal wissen sie nicht, was sie in der kommenden Woche essen würden, ein anderes Mal gibt es zum Frühstück Butterbrot mit Milch, wieder ein anderes Mal schwelgen sie im Überfluss.

Einige Jugendliche erzählten von ihrer Erfahrung, und ein jeder gab uns einen Satz mit auf den Weg, der sie begleitet. Zum Beispiel: „Gott liebt dich, so wie du bist! Du bist ein Geschenk Gottes!“ Oder: „Wenn du hinfällst, einfach wieder aufstehen! Egal wie oft, hinfallen - aufstehen!“

Der Leiter lud uns auch ein, um den heiligen Geist zu bitten, und brachte uns dieses meditative Lied bei:



„Sende deinen Geist aus, und alles wird neu!“

So schließt sich der Kreis wieder: Möge Gott unsere Firmkandidaten auf ihrem Weg begleiten und den Heiligen Geist über sie ausgießen!

Eine Empfehlung unseres Kaplans an alle ist der Besuch des Krippenspiels der Gemeinschaft Cenacolo in der Weihnachtszeit. Die Ortschaft Zemendorf-Stöttera liegt im Burgenland in der Nähe von Mattersburg und ist von Döbling mit dem Auto in ungefähr 1 Stunde zu erreichen. Näheres dazu unter www.cenacolo.at

Christina Bischof

Die nächsten Termine in unserer Pfarrgemeinde



Sonntag 20. September 2026, 10.00 Uhr: Erntedankfest und Familienmesse



Sonntag 4. Oktober 2026, 12.30: Uhr Hl. Messe und Firmung mit Kard. Christoph Schönborn



Sonntag 18. Oktober 2026, 9.30: Uhr Familienmesse und Pfarrcafé

In der Schulkirche, Hofzeile 22, gibt es im gesamten Monat August keine Heilige Messe.

Letzte Messe vor der Sommerpause: Sonntag, 26. Juli, 9.00 Uhr.

Erste Messe nach der Sommerpause: Sonntag, 6. September, 9.00 Uhr.

DURCH DIE HEILIGE TAUFE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Matteo Reiterer, Francesco Fabrega Cattaruzza, Paul Krenmayr, Isaak Bischof, Maria Bischof, Nathanael Werner-Hörmann, Benjamin Zeilinger, Liam Bassa, Elvira Gutenbrunner, Constantin Pruckermayr, Maximilian Pruckermayr, Alexander Bristela, Ferdinand Spunda.

„ICH WILL DICH LIEBEN, ACHTEN UND EHREN!“ - DIE NEUVERMÄHLTEN:

Dr. David Pukel ∞ Michelle Pukel; Tim Schweningen ∞ Nidia Rodriguez Freitez.

WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN UNSERER PFARRE.

DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Grete Bucher, 93; Manfred Zottl, 82; Gertrude Oswald, 79; Gertrude Karrer, 90; Agnes Nussgraber, 85; Wilhelm Böhm, 100; Aloisia Grötschl, 83; Helga Lampl, 86; Friedrich Bayer, 83; Gertrud Kopecky, 95; Gerhard Janschek, 91; Heinrich Hartl, 85; Vjekoslav Dugandzic, 87; Brigitte Paschinger, 83; Elfriede Prohaska-Aichinger, 89; Josefa Wallisch, 86; Peter Rieger, 86; Gerhard Paschinger, 86; Renate Eigner, 86; Charlotte Hanel, 95; Rudolf Heinz, 89; Johann Bollmann, 83; Rudolf Kainz, 94.

Erratum! - Ein Hinweis von Pfarrer Andrea Graziani:

In der letzten Ausgabe des Pfarrblatts (2026/1) habe ich in meinem Geleitwort leider eine falsche Information weitergegeben. Die Aussage „Ihre Wurzeln können bis hundert Meter tief reichen“ in der fünften Zeile ist definitiv falsch. Die Wurzeln des Palmbaums sind in Wirklichkeit bis zu zehn Meter lang und reichen nur einige Meter in die Tiefe.

Die Größe des Menschen

im Zeitalter der „Künstlichen Intelligenz“

Eine Betrachtung von Kaplan Matthias Aumüller zu ersten Enzyklika von Papst Leo XIV.

Die Künstliche Intelligenz in Form von Internetseiten wie „ChatGPT“ gehört heutzutage zu den Hilfsmitteln vieler Menschen. Man gibt im Computer eine Frage ein, bittet um Vorschläge, um Zusammenfassungen von Themen, oder formuliert einen Auftrag und erhält erstaunlich geordnete und strukturierte Antworten. Auf den ersten Blick wirkt es einfach wie ein weiteres nützliches Werkzeug, das uns mühsame Arbeit und Recherche abnimmt. Wo liegt also das Problem?

Das Thema ist weit komplexer, enthält viele strukturelle, technische, wirtschaftliche, gesellschaftliche Fragen, welche die soziale Gerechtigkeit und das Gemeinwohl betreffen. Mit ihnen setzt sich Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika „Magnifica humanitas“ auseinander, was man mit „das großartige Menschsein“ übersetzen kann. Dabei sieht der Papst die Aufgabe der Kirche darin, die Situation zu analysieren, auf Probleme und Gefahren hinzuweisen und mögliche Wege zu einer gerechteren, transparenteren und menschlicheren Entwicklung vorzuschlagen, in der Hoffnung, einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Künstlichen Intelligenz („KI“) und damit unserer gesellschaftlichen Situation zu leisten. Es würde den Rahmen eines Artikels sprengen, hier Papst Leos Argumente und Hinweise wiederzugeben. Ich ermutige Sie daher, das Dokument selbst zu lesen, insbesondere das dritte und vierte Kapitel, wo der Kern des Themas behandelt wird.

Dennoch möchte ich den Abschnitt, der mich persönlich am meisten bewegt hat, kurz wiedergeben. **Leo betrachtet die Strömungen des Transhumanismus und Posthumanismus als ideologischen Hintergrund einer für den Menschen gefährlichen Entwicklung; Strömungen, die, vereinfacht gesagt, mit Hilfe verschiedener Technologien die Begrenztheit des menschlichen Lebens überwinden wollen.** In einer solchen Denkweise stellt jeder Fehler, jede Schwäche ein Übel dar, das überwunden

und ausgelöscht werden muss, um einen verbesserten Menschen zu schaffen. Dementgegen erinnert Leo daran, „dass der Mensch nicht trotz seiner Begrenztheit, sondern oft gerade durch seine Begrenztheit zur Entfaltung gelangt.“ (Nr. 118) Diese unsere Begrenztheit ist gerade ein Ort des unverfälscht Menschlichen, gerade sie gibt „Raum für Mitgefühl, für aufrichtige Sorge um die Bedürfnisse der anderen, für Großherzigkeit (...), für geistliche Erfahrungen und für die Anbetung Gottes.“ (Nr. 119)

Der Mensch hat die einzigartige Fähigkeit, an seinen Fehlern zu wachsen. Sie können der „Beginn einer tiefgreifenden Veränderung“ sein. „Die Zukunft eines Menschen ist nicht berechenbar. Sie ist seiner Freiheit anvertraut, die durch die unerschöpfliche Gnade Gottes erhoben wird, sowie den Beziehungen, die er pflegt.“ (Nr. 128)

Diese Enzyklika ist eine wichtige Stimme, die auf einige Probleme der derzeitigen Entwicklung hinweist, aber besonders das, was uns Menschen ausmacht, auf wunderbare Weise beschreibt. Ich hoffe sehr, dass sie jene Menschen erreicht, die zu einer positiven Veränderung der Entwicklungen beitragen können. **Ich hoffe aber auch, dass sie uns allen hilft, in einer Zeit, die sehr auf Leistung, Erfolg und Effizienz fixiert ist, wieder zum Staunen über die Schönheit des Menschseins auch in aller Begrenztheit zu finden und echte menschliche Beziehungen zu leben.**

Ich ermutige alle, diese Enzyklika zu lesen, da sie eine echte Bereicherung darstellt.

Wir werden in der Pfarrkirche einige gedruckte Exemplare auflegen, sobald unsere Bestellung einlangt.

Im Internet findet man die Enzyklika unter <https://www.vatican.va/content> auch in deutscher Sprache.



Euer Kaplan Matthias Aumüller

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben der Pfarre finanziell unterstützen möchten, verwenden Sie bitte folgendes Bankkonto:

Oberbank AG, IBAN: AT46 1500 0043 0103 6804

lautend auf: Pfarre Döbling-St. Paul

Wenn gewünscht, geben Sie als Verwendungszweck Pfarrcaritas oder Baumaßnahmen an. Vergelt's Gott!

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Döbling – St. Paul

Zustelladresse: 1190 Wien, Vormosergasse 7. Hersteller: Druckerei Netinsert, 1220 Wien.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrer Dr. Andrea Graziani
1190 Wien, Vormosergasse 7

Grundlegende Richtung des Mediums:

Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarre.

© Fotos privat, wenn nicht anders angegeben.

Österreichische Post AG

MZ 02Z030633 M

Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien